

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 259 (1986)

Artikel: D Frou Rosestock
Autor: Meinen, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

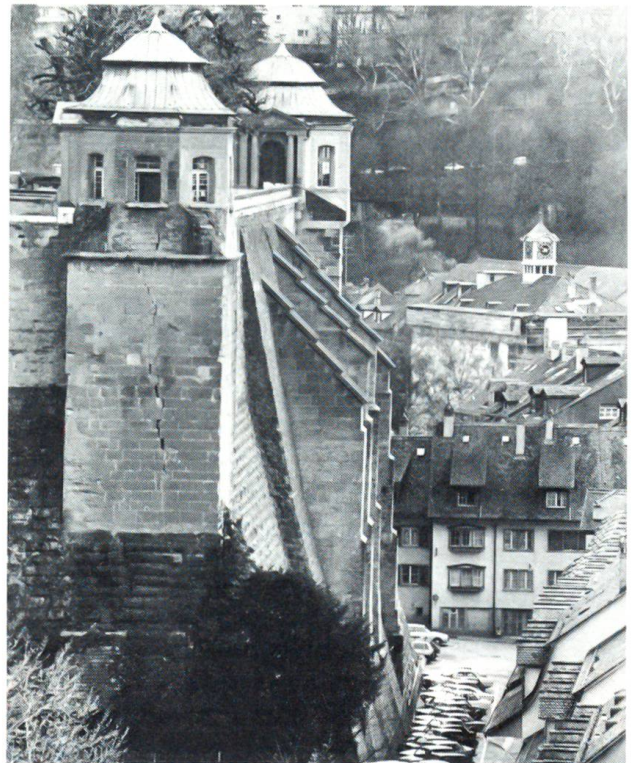
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MARIA MEINEN

D Frou Rosestock

Im grosse, wysse Huus isch unghüürig. Scho über hundert Jahr stii't's a der Dorfgasse, u me gseet ihm vo ussefär gar nüt bsundersch a. Es isch es fründlichs alts Huus mit eme gwölbte Gibeldach u viilne helle Feeschtere mit blitzwysse Vorhenge. Gar nüt Uhiimeligs isch da derby am Tag, we d Sunne i die hinderschte Egge schynt. Aber nachts stygt der Mond hinter de Bärge uehi u giit uf sy Rundi. Da schimmere di gwyssgete Mureni wie us Mondlicht, u d Tanni gägenüber am Waldhang wärfe leng, blau Schatte, wo wie uhiimlich Gstaalti über d Fliese vo der brüite Stiiterrasse zieh. De isch es still um ds Huus, eso still, dass me miint, me ghöri d Negeleni atme, wo über d Terrassemuur ahihange. I settige Nechte staa d Erinnerung us de alte Stiine uf. Die gaa Jahrhunderti wyt zrugg dür viili Gschlächter, wo i dene Mureni gläbt hii u gstorbe sy. Wäge, ds alte Huus isch us de Ruine vom Schloss bouts worde, wo iis uf em Hubel uberem Dorf gstande isch. U der Schlosshund, wo denzmale vor em Burgtor hett gwachet, giit mit glüeige Chöttene u Uge eso grossi wie Strumpfchrugli um ds Huus, für wenigschtens das z bewache, was vom Schloss no uberblibe isch.

Vor Jahre hett i dem Huus e stilli, sanfti, bhäbigi Person gwaltet. Sie hett Frou Rosestock ghiisse u isch Hushälteri gsy bim Profässer. Dä isch viil abwäsend gsy, sodass si mengisch leng Zyteni iinzig hett müesse blybe. Si hett sich de albe grüseli gfürchtet u isch nume ungärn us ihrem Stübli im obere Stock usi. Si isch sälte usserhalb z gsee gsy. D Milch u ds Brot u was si süsch für ihre tägliche Gebruuch hett nötig ghaa, syre brunge worde. Dass si nid düre undere fiischtere Gang müessi, hett si obe es Feeschter ufgmacht u hett, zwar nid ihrer Trütschi wie ds Rapunzel, aber o es Chörbli amene Siil ahiglaa, wes glüttet hett, u d Waar zue sich uehizoge. Es isch nid bekannt, dass



Zweite Sanierungsetappe an der Münsterplattform kommt
Diese umfasst die Westmauer, den westlichen Teil der Südmauer, den Westpavillon sowie die baustatische Sanierung des «grossen Risses» am Turmbauwerk zwischen Süd- und Westmauer. Dieser auf unserem Bild deutlich sichtbare «grosse Riss» wird 1808 erstmals urkundlich erwähnt. Seither haben Verwitterung, Wurzelwuchs, Feuchtigkeit und natürlich Alterung zu bedeutenden Schäden geführt. Die Abstimmungsvorlage rechnet mit Kosten von 5,3 Millionen Franken und wird im September 1985 dem Bürger vorgelegt.

Photo Hansueli Trachsel, Bern

sich iis e Chünigssuun re i ds Chörbli hätti gsetzt, d Frou Rosestock isch über das Alter usi gsy.

Für ihri Iinsamkiit ertreglicheri z mache, hett si ab und zue es Gaffichrenzli i ihrem Stübli abghalte. Derzue hett si di bessere Froui vom Dörfli yglade. Da sy si zeme gsässe, we's der Schnee hett a d Feeschterschybi gschlage, u hii ses hiimelig ghaa. Der Sandstiiiofe i der undere Stube isch vom Choche u Bache hiisse worde, u dür ds Ofeloch uehi isch der Duft vom pachne Chueche zoge u hett e herrlich appetitlichi Wermi verbriitet.

D Frou Rosestock hätti es rüüigs, bschou-
 lichs Dasy ghaa, wes im Huus alls luubs gsy
 wee. Aber das isch es äbe nit. Punkt Mitter-
 nacht isch losgange. Da sy si cho düre Gang
 mit schwere Schritte, iine nam andere. Es hett
 dür ds ganze Huus ghallet. Di Tür i der un-
 dere, grosse Stube isch ufgange u d Frou Rose-
 stock hett düttlich ghört, dass d Stüel vom
 runde, schwere Tisch sy furtgrückt worde u
 Ritter i klirrende Rüschtige sich druuf gsetzt
 hii. Stöhne u halbluts Rede hett uehiklunge.
 Schlags iis sy d Stüel umi grückt worde, u es
 isch zrugg gschlarpet dür e lenge Gang mit
 Ächze u Chöttigeklirr.

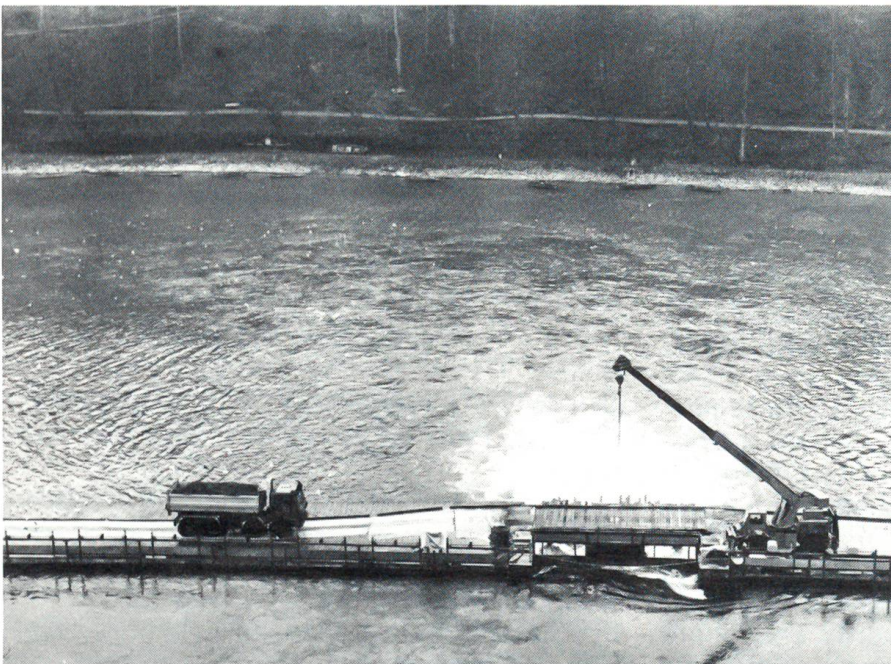
Nid ging isch derby eso waatlich zuegange. I
 föhnige Nechte sy die Gschpenschter urüig
 worde, si hii i der Chuchi u i der Milchcham-
 mere umegrumoret u am Händ hantiert, dass
 der Techel uf em Chemi dröhnet hett. D Frou
 Rosestock hett de albe dTehi ubere Chopf

zoge, u ihres Härz hett klopfet zum Zer-
 schpringe. Aber das isch no nid alls gsy. Es
 isch da no es Äxtragschpenscht umgange wos
 druuf hett abgsee ghaa, d Frou Rosestock a
 allne Orte, sogar am hiiterhelle Tag, z er-
 chlöpfe. Da isch e wyssi Hand zum Ofeloch
 uehi cho, we si a nüt Bös hett teeht, es hett
 gstöhnet i der Wand nebe ihrem Bett oder hett
 se plötzlich yschhalt aaghuuchet, dass si tage-
 lang e gschwollne Backe hett müesse ume-
 trage.

Der Herr Profässer hett vo all dem nüt
 gluubt, u wes knarret hett u knischeret i de
 Wende, dass iim angscht u bang isch worde,
 hett er no chönne gschpasse, ds Huus wärdi
 öppe viil müesse teeche, u we me teechi, so
 knackis äbe, oder eso es alts Huus hiigi öppe
 Rheumatismus; mit ihrem Backe sölli si zum
 Tokter u was settig Dummhiiti mee sy gsy. De
 hett d Frou Rosestock gschwuge u isch beleidi-

geti gsy. Bi de Dörfli-
 froue ischi da ganz an-
 andersch aacho. Dene isch
 hiiss u chaalt der Rugg
 ahi, we d Frou Rose-
 stock erzellt hett, u
 fascht hii si drob der
 Schoggelaagaffi u der
 Chueche, wo si ganz
 herrlich hett verstande
 z bache, vergässe. Ds
 Chrenzli hett ere drum
 o zur Wiehnachte es
 gmiinsams Gscheech
 gmacht. E grüseligi
 Chueglogge, mit eme
 Schwengel, eso grosse
 wie ne Händöpfel-
 schtungger, dass si
 chönni um Hilf lütte we
 ds Gschpenscht ere a ds
 Läbe wetti. Dankbar u
 grüehrt hett d Frou Ro-
 sestock di Glogge egäge
 gnoo u se zum Bett
 zuehigstellt.

Es isch amene Sum-
 mer am Aabe gsy u d



Die Schwellenmätteli-Schleusen werden saniert

Der gegenwärtig laufende Ausbau des Kraftwerkes Matte wird zu einer höheren
 Leistung des Werkes führen. Dies bedingt auch, dass die Schwellenanlagen im
 Schwellenmätteli saniert und zum Teil ersetzt werden müssen.

Photo Hansueli Trachsel, Bern

Sunne isch grad undergange, d Bärge hii no glüüt, uber u uber rot. Us allne Chemeni hett's gruuchnet, u der Gruch vo verbrenntem Holz hett sich vermischet mit dem vom Heu u vo de Rosi. Der Schmid hett sich am Brunne gwäsche, der Beck hett d Sägesse tengelet, u vo zringsum hett's Tengele wie es viilstimmigs Echo zrugtönt.

Da plötzlich isch e fürchterliche Brüel cho us em wysse Huus. E Sekunde isch still gsy, u du hett di grossi Glogge tönt, dumpf u gwaltig. D Froui sy us de Hüsere gsprunge, wo si grad hii z Nacht kochet. Der Beck hett d Sägesse gnoo, der Schmid hett der gross Vorschlaghammer vom Amboss ergriffe, alls zeme isch zum wysse Huus glüffe. D Hustür isch bschlossni gsy, der Herr Profässer isch uf sym tägliche Denk- u Aabespaziergang abwäsend gsy. Der Schmid isch zur Schmitte zugg gsprunge, ga ne Dietrich riiche. Ds halbe Dörfli hett sich vor em Huus versammelt u isch dür di ufbrochne Tür innigstürmt. Kühn entschlosse d Manne vorab, d Froui, mit Bese u Chelli bewehrt, verengschtiget u erschütteret hinderdry. O der Herr Profässer hett d Glogge ghört u isch eso glehig wie ner hett chönne d Gass uehi für hiim.

Zersch sy alli uf di grossi Stube zue, wo bekanntlich di gschpentschische Ritter ihrer Sitzige abhalti u sich überhaupt alls Unghüürige nach der Frou Rosestocks Ussag am liebschte z merke gäbi. Aber d Stube isch ganz leeri gsy, die grüne Plüschsässle sy i Reih u Glid gstande, als wüssti si vo gar nüt.

Aber d Beckerschfrou hett glychwohl e



ARA Neubrücke ausgebaut

Die vierte Reinigungsstufe der Abwasserreinigungsanlage Neubrücke konnte in Betrieb genommen werden. Damit gehört die ARA Neubrücke zu den modernsten und wirkungsvollsten Anlagen in unserem Land.

Photo Hansueli Trachsel, Bern

Ggüss la gaa, wil uber em Sandstiofe i der leere Luft die halbi Frou Rosestock zablet hett. U zwar sys ihrer stramme Bii gsy, aatani mit wysse, früschgsterkte Boueleunderhosi, under de Chneune zierlich zemegschnüerti u mit Schlangelitzlene garniert. Mit de schwarze Chnöpflibottine hett si i di leeri Luft trätte wie we si welti velofahre. Vo der ubrige Frou Rosestock hett me nüt gsee. Di Armi isch dür e Misstritt i ds Ofeloch grate, u wil das grad der Durchmesser vo ihrer Wohlbelybthiit ghaa hett, ischi weder uehi no ahi mee cho. Si hett dry passt wie e Zapfe i d Fläsche.

Verblüfft u znechtsch ratlos hii alli zur Tech uehi gstarret, der Herr Profässer hett sich müesse setze u hett vor Lache weder chönne rede no öppis aordne. Als erschte hett der Schmid d Situation erfasst u isch d Stäge uehi gsprunge. I ihrem Stübli hett er di ubrigi Frou Rosestock gfunde, zmits i ihrem ufbuschete Halblynrock, wie ne ubergrosse Gaffiwermer

ischi es Gsee gsy, u ihres Gsicht wie ne dunkelroti Rose. Der Schmid hett anere zoge u sich Müi gee, aber er isch vom Lache, won er zartsinnig verbisse hett, echlii schwache worde. I der undere Stube hii der Beck u di andere gstoosse, u d Frou Rosestock hett kriegt u befohle, es isch ere nit tífíg gnueg gange. Si hett ghört der Herr Profässer lache u hett ihm das fescht übel gnoo. Ihres Gwicht isch wäsetlichs gsy, so dass e ganze Schutz isch gange bis si usser Schnuuf u abwächsligswys roti u bliichi umi uf de Füess gstande isch.

Dass me sich uber ihres Malheur o no luschtig machi, hett si nit chönne verzie. Si hett kündet, sofort u verbitteret. Der Herr Profässer hett e dicke Ysestab i ds Ofeloch la yboue (er isch jetze no drind), aber es hett nüt gnützt; d Frou Rosestock isch überzügti gsy, dass niemer andersch als ihres Gschpentscht a dem Misstritt tschuld sygi. Si hett ds Dörfli verlaa, si welli nüt mee z tüe haa mit dem verhäxte Huus.

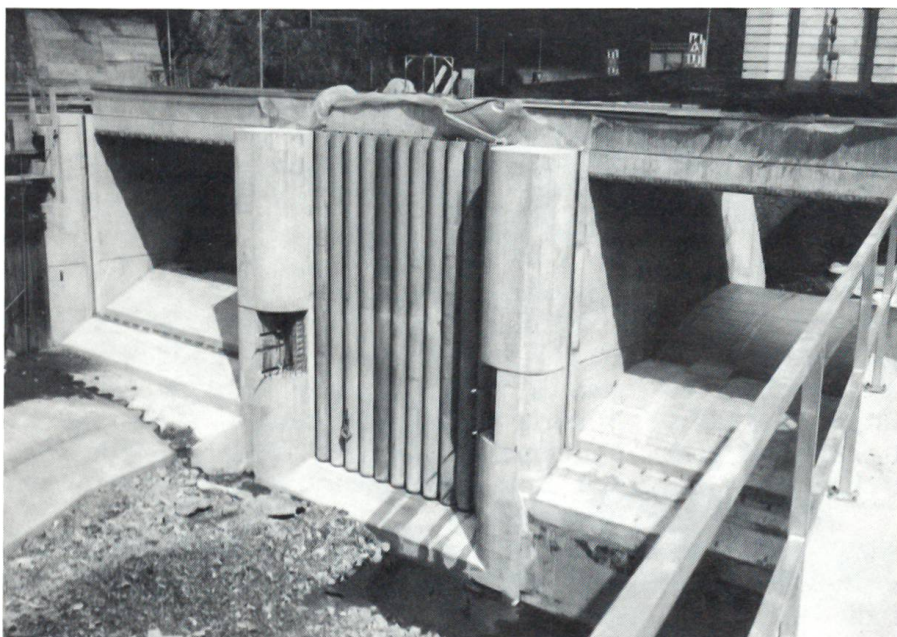
ERIKA JEMELIN

Die Bergtour

Der Aufstieg zur Berghütte war mühsam steil gewesen; durch Lärchenwald, über Geröllhalden und schliesslich den langen Gletscher hinauf. Ich liebte die Berge über alles, war jedoch keine mutige Bergsteigerin. Einzig Bens liebevoller Geduld verdankte ich meine bisherigen bescheidenen Erfolge. Denn kaum waren wir jeweils über die blühenden Bergmatten hinaus, befahl mich eine unerklärliche, unbezwingbare Angst und setzte unserer Begeisterung einen argen Dämpfer auf.

Vor diesem Col Durand, den wir, wenn das Wetter gut blieb, an einem der nächsten Tage überqueren wollten, hatte ich schon wochenlang innerlich gezittert, obwohl Ben der zuverlässigste Bergkamerad war, den man sich nur wünschen konnte. Jetzt hatten wir die staubigen Bergschuhe mit den bequemen Hüttenfinken vertauscht, sassen im gemütlichen Petrollampenschein vor einem Teller heisser Suppe, die der Hüttenwart vor uns hingestellt hatte, und waren im tiefsten zufrieden, wie man es eben ist, nachdem man eine körperliche Anstrengung gemeistert hat.

Als einige der Berggänger sich im Laufe des Abends nach unseren Plänen erkundigten, sagte Ben, wir wollten ein paar Tage hier oben bleiben und dann, sollten die Verhältnisse günstig sein, den Col Durand überqueren, um in die Schönbühlhütte, in



Simme-Stauwehr in der Porte bei Wimmis

Dieses Stauwehr für das Kraftwerk Spiez der BKW wurde erneuert. Damit kann die Simme um einen Meter höher aufgestaut und auch die Stromproduktion verbessert werden.

Photo Fritz Lörtscher, Bern